

war als die erste. Der König setzte, kurz entschlossen, beide Herzoge ab und erklärte ihnen den Krieg. Ein wilder Kampf durchtobte die rheinischen und süddeutschen Gauen; endlich blieb der König Sieger. Die Besiegten suchten reuevoll um Verzeihung nach und erhielten sie auch; aber ihre Herzogtümer bekamen andere Herren. Zu Beaufsichtigern der Herzoge wurden jetzt vom Könige die Pfalzgrafen bestimmt, die auch ausgebehnte Lehne erhielten. Liudolf starb bald, und als Nachfolger wurde nun Adelheids Sohn Otto ernannt.

Die italischen Pläne nahm Otto später wieder auf. Der Papst Johann XII., der von Berengar bedrängt wurde, wandte sich an den König, um Hilfe flehend. Otto kam, und da er fand, daß auch die Lombarden des tyrannischen Berengar müde waren, so entsetzte er diesen und ließ sich zum Könige von Italien krönen. Dann zog er weiter nach Rom und wurde hier vom Papste zum römischen Augustus ausgerufen und gekrönt.

Das geschah im Jahre 962, und somit war die römische Kaiserkrone wieder an die Deutschen gekommen, bei denen sie über achthundert Jahre hindurch verblieb. Otto war der erste Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Diesen Titel führte aber künftig der deutsche Herrscher stets erst, nachdem ihm der Papst zu Rom die Kaiserkrone aufgesetzt hatte; vorher hieß er nur deutscher, auch römischer König.

20. Otto der Große, der Vernichter der Reichsfeinde.

I. Die Bezwingung der Ungarn.

Nach dem großen zweiten Bürgerkriege glaubten die Ungarn die Kraft des Reiches so gebrochen, daß sie nochmals ernstlich an seine Unterwerfung gehen könnten. Sie rüsteten im ganzen Lande, brachten ein zahlreiches Reiterheer zusammen und vermahen sich, daß ihre Rosse die deutschen Flüsse austrinken und mit ihren Hufen alle Kirchen und Pfalzen zertreten sollten. Bald ergoß sich die Unzahl der Feinde über Bayern und kam bis an den Lech, wo sie das feste Augsburg umlagerte.

König Otto rief nun auch sein ganzes Volk zum Kampfe auf. Er selbst rückte mit den Sachsen nach Süden und vereinigte sich am Lech, den Feinden gegenüber, mit den Franken, Schwaben und Bayern, denen sich auch eine Schar Böhmen angeschlossen hatte. Zwischen Lech und Wertach dehnt sich eine endlose Ebene aus; kein Baum, kein Strauch zeigt sich, nur Gras bedeckt die Fläche. Da konnte man sich so recht in der Reiterschlacht tummeln. Das Heer rückte, in acht Scharen zu je tausend Reitern geteilt, dem Feinde entgegen. Die Ungarn ließen wieder ihre Kriegsluft spielen. Sie durchschwammen den Lech und fielen mit wildem Geschrei auf die Nachhut, die am wenigsten vorbereitet war. Damit begann die große Schlacht auf dem Lechfelde, 955. König Otto verstand es indes, den schlimmen Feinden zu begegnen. Die Deutschen standen fest, und mitten unter ihnen, beim Banner des Erzengels Michael, kämpfte der König. Endlich wurden die Ungarn besiegt, und die Deutschen richteten ein furchtbares Gemetzel unter ihnen an. Auf der Flucht wurden noch Tausende erschlagen; nur wenige sahen die Heimath wieder.